ARCHITEKTUR-AUSZEICHNUNGEN

Kanton Solothurn 2019

Werke aus dem gestalteten Lebensraum 2016 – 2019

02
ANERKENNUNGEN

Werke aus dem gestalteten Lebensraum
2016 – 2019

Turnhallen Hermesbühl, Solothurn

Wohnhaus vis-à-vis, Deitingen

Balsthal weiterdenken, Balsthal

Bootshaus Solothurner Ruderclub, Solothurn

Stadtkirche St. Martin, Olten

TURNHALLEN HERMESBÜHL

Architektengemeinschaft
Peter Moor GmbH, Zürich: Planung
Daniel Bieri, Oberdorf: Bauleitung

Projekt	Schulhaus Hermesbühl, Neubau Turnhallen, Schulhausstrasse 5, Solothurn
Bauherrschaft	Stadt Solothurn, Stadtbauamt, Abteilung Hochbau
Bauingenieur	Heierli AG, Zürich
Elektroingenieur	R+B engineering AG, Brugg
HLK-Ingenieur und Sanitäringenieur	Beag Engineering AG, Winterthur
Landschafts-architektur	Barbara Holzer und Daniel Schläpfer, Zürich
Bauphysik	Raumanzug GmbH, Zürich
Fassadenplanung	Mebatech AG, Baden
Sportbauberatung	Frank Kockelkorn, Buchs

GUTE SICHT BEIM PURZELBAUM

In den 1950er-Jahren, als der Vorgänger des neuen Hermesbühl-Turnhallentraktes gebaut wurde, wäre es dem einen oder anderen wohl sauer aufgestossen, hätte man Turnhallen begrifflich in die Nähe eines Kirchenbaus gebracht. Wie hätte man das aufgefasst, hätte man Räume, in denen Kinder und Erwachsene hüpfen, schwitzen und Spass haben, als sakral anmutend bezeichnet?

Bei den 2017 fertiggestellten Turnhallen des Hermesbühlschulhauses in Solothurn soll die Begrifflichkeit des Sakralen zur Anwendung kommen: Hohe Fenster, die in der oberen Halle vom Boden bis zur Decke reichen, fluten den Raum mit Licht und vermögen ihn auch in den dunkelsten Winter-Nachmittagsturnstunden mit etwas Tageslicht zu erhellen. In die nach unten gestapelte zweite Halle dringt Tageslicht durch am oberen Rand der Südfassade eingelassene Fenster, welche den Blick frei geben auf eine dicht bepflanzte Böschung.

Sakral anmutend ist, wie die Fenster das Licht in die Hallen einfallen lassen und wie sie die Aussenfassade wie bei einer frühchristlichen Basilika strukturieren. An der schlichten Nordfassade führt ein Eingang direkt in das neue Foyer, das eine gelungene Schnittstelle zwischen Neu und Alt bildet.

Von der ebenerdigen oberen Turnhalle haben die Turnenden freie Sicht auf den Pausenplatz, der sich wie ein Dorfplatz inmitten der denkmalgeschützten Stadtschule öffnet.

Das neue Foyer schafft zusammen mit dem überdeckten Pausenhof eine offene Begegnungszone, wie sie zu Schulen gehören sollte – genauso wie zu Städten, Dörfern und Kirchen.

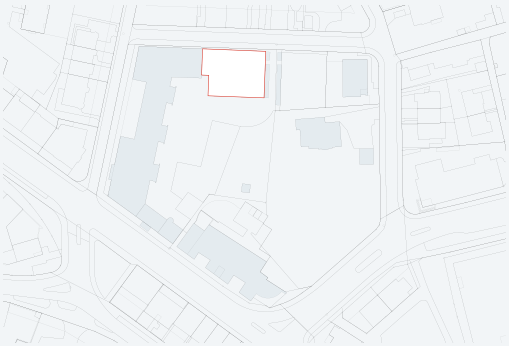
Respektvolles Nebeneinander von Alt und Neu

Sicht nach draussen auf den Pausenhof

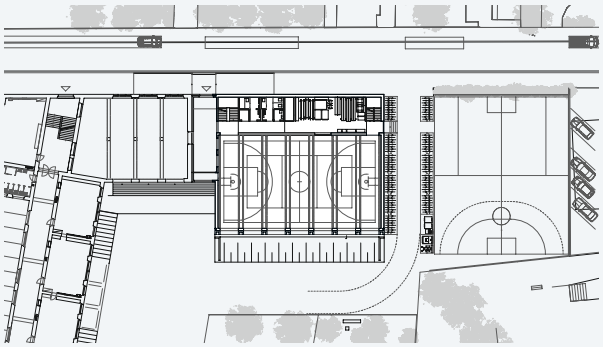
Galerie

Menschen-massstäbliche Anpassung ins Quartier

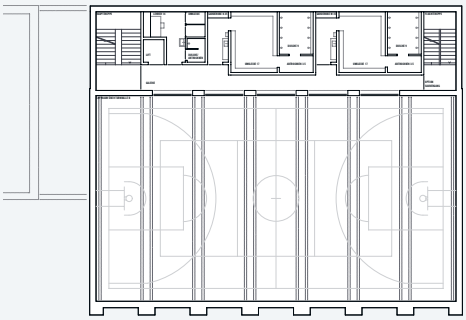
Abendliche Beleuchtung zum Pausenhof hin



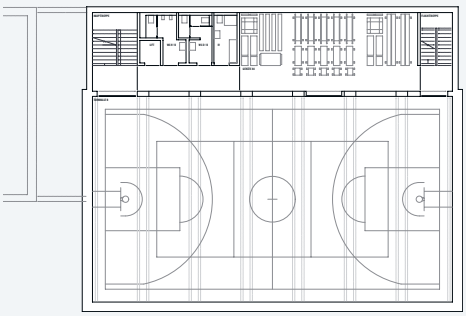
Situation



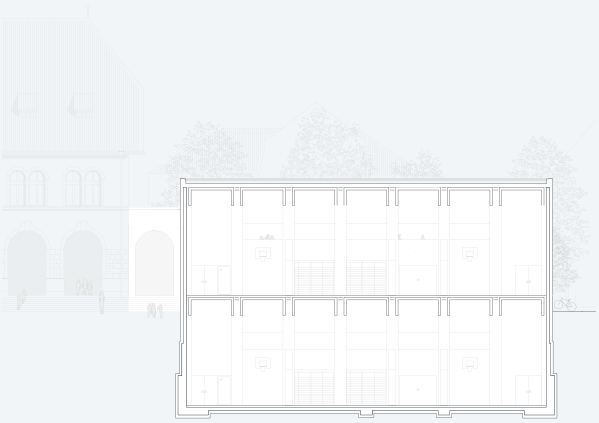
Situation



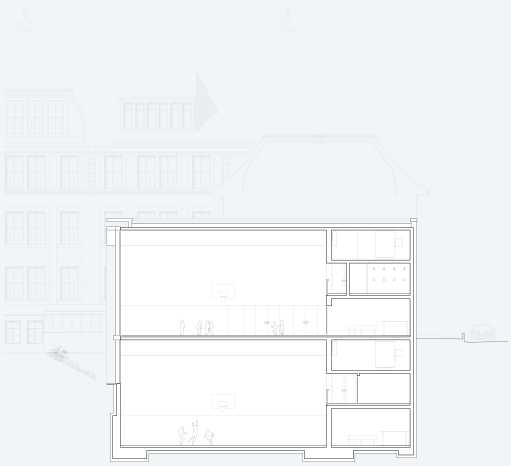
Grundriss
2. Untergeschoss



Grundriss
3. Untergeschoss



Längsschnitt



Querschnitt